

Herzerkrankungen – Monitoring mittels Atemfrequenz-Kontrolle

Mit zunehmendem Alter kommt es auch bei Hunden und Katzen vermehrt zu Herz-Kreislaufkrankungen. Besonders die kleinen Hunderassen zeigen oft über lange Zeiträume nur milde Symptome, sie kompensieren eine Herzschwäche bis zum letzten Moment, in dem die dann plötzlich kollabieren. Regelmäßige Untersuchungen, insbesondere das gründliche Abhören beim jährlichen Impftermin, helfen, undichte Herzklappen vor dem Auftreten erster Symptome zu erkennen.

Was sind nun diese Symptome?

In erster Linie Konditionsschwäche, oft auch Würgen oder Husten, Kurzatmigkeit, manchmal Freßlust oder nächtliche Unruhezustände.



Wenn vom Tierarzt nun per klinischer Untersuchung, eventuell mit Hilfe von Röntgenbildern, Herz-Ultraschall und EKG eine Diagnose gestellt worden und das Tier auf eine passende Medikation eingestellt worden ist, gibt es besonders bei solchen, die Wasser in den Lungen (Lungenödem) haben und

medikamentös entwässert werden, einen coolen Trick, die Wirkung zu Hause zu kontrollieren: die Überwachung der Atemfrequenz in Ruhe.

Sie sollte – unabhängig von Alter und Größe – 45 Atemzüge pro Minute nicht überschreiten. Hecheln zählt nicht



Wenn also beim Hund oder bei der Katze ohne sichtbaren äußeren Einfluß die Atemfrequenz über das Normalmaß (das am besten einmal täglich in wirklicher Ruhe gezählt wird), evtl. sogar über 45 hinaus geht, sollte die Dosis des Entwässerungsmittels nach oben korrigiert werden. Keine Angst dabei: es schadet allenfalls dem Teppich ... jedenfalls nicht den Nieren – solange der Patient ausreichend trinken kann.

Übrigens muß ein Herzpatient, der einmal soweit gewesen ist und Entwässerungsmittel bekommen musste, nach meiner und der Erfahrung der „großen Kardiologen“ immer Entwässerungsmittel bekommen – wenngleich nicht immer in hoher Dosis.